

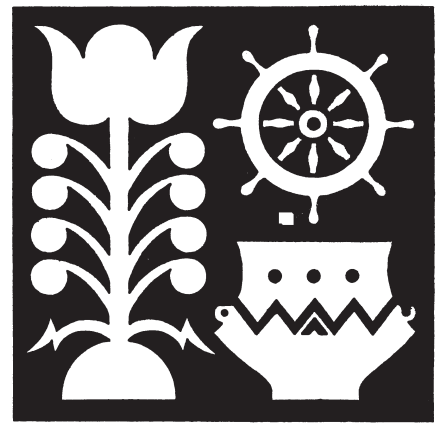
# NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern  
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück  
Gebühr bezahlt

H 1914 E

November 2025  
Nr. 911



## Das Fischereihafen-Restaurant Hollmeyer

Erinnerungen und ein Blick in die Vergangenheit des Fischereihafens

Heinrich Hollmeyer und seine Frau Wilhelmine hatten 1902 das 1896/1897 von der Fischereihafen Betriebsgesellschaft gebaute und verwaltete Gebäude für ihr Fischereihafen-Restaurant gepachtet. Der gute Ruf des Fischereihafen-Restaurants Hollmeyer lockte im Laufe der Zeit jährlich Tausende von Urlaubern, die über Bremerhaven in die Nordseebäder fuhren, in das imposante Gebäude. Das im Hochparterre gelegene Restaurant war sehr behaglich eingerichtet. Als Symbol der Hochseefischerei hing unter der Decke die verkleinerte Nachbildung eines Schleppnetzes mit Scherbrettern. Die Fenster wurden von den Darstellungen eines englischen Seglers und eines Fischdampfers aus Geestemünde auf See geziert.

Der Innenraum war eindrucksvoll mit großen Bildern von Göttern des Meeres und des Windes geschmückt. Nach dem frühen Tod ihres Mannes Heinrich Hollmeyer im Jahr 1914 leitete seine Frau, Wilhelmine Hollmeyer, die Gaststätte gemeinsam mit ihrem Schwager Hermann Hollmeyer.

Das Fischereihafen-Restaurant war ein sehr markantes Gebäude. Weithin war der kleine Turm mit seinen vier Uhren mit weißen Zifferblättern zu sehen. Direkt hinter dem Fischereihafen-Restaurant lag die 452 Meter lange und 20 Meter breite Auktions- und Packhalle 1.

Zur Halle 1 bestand bis 1901 von der Geeste aus eine Fährverbindung mit dem Dampfschiff FISCHEREIHAFEN der Bugsigergesellschaft Union. Danach übernahm die Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mit dem eigenem Fährschiff LANDRAT DYES diesen Fährdienst bis 1908. Neben der Fähre fuhren auch die Straßenbahnlinie 3 und 4 in den Fischereihafen.



Das Fischereihafen-Restaurant Hollmeyer war ein beliebtes Ausflugsziel (Abbildung: Sammlung Brockhage)

Da der Fischereihafen bis 1925 noch ohne Doppelschleuse war, konnte die Fähre ungehindert und ohne zeitliche Verzögerung den pendelnden Fährdienst, von dem auch das Restaurant Hollmeyer profitierte, durchführen.

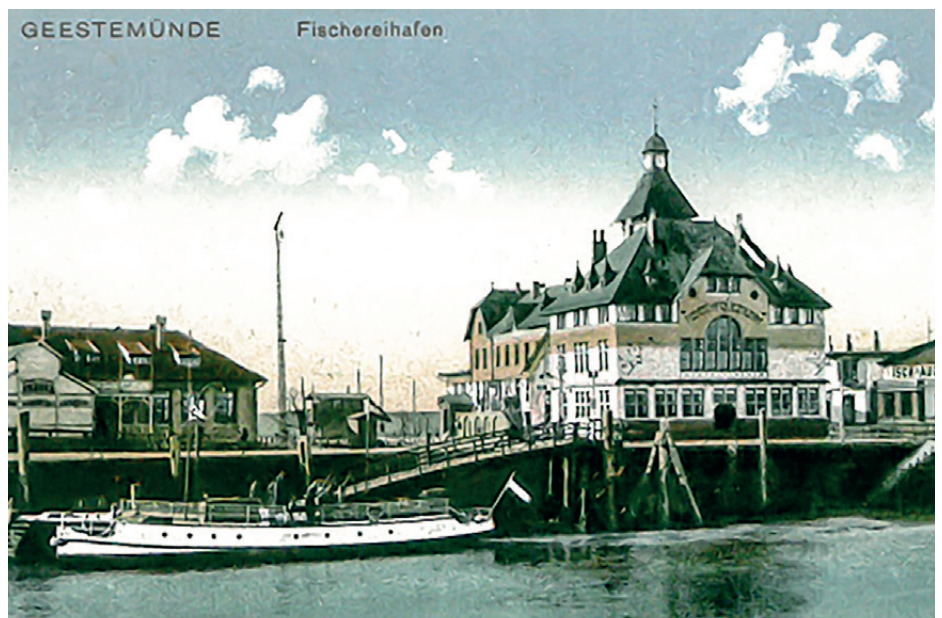
Zwischen der westlichen und östlichen Kaje verkehrte bis zum Ende der 1960er Jahre in unmittelbarer Nähe des Fischereihafens-Restaurants auch eine kleine Ruderboot-Personenfähre. Im Erdgeschoss bei Hollmeyer schlugen die „Stimmungs-

wellen“ zwischen Tresen und Tischen riesenhoch. Nicht von ungefähr wurde die Gaststätte im Fischereihafen der damaligen Zeit „Bierschwemme“ genannt.

Fortsetzung auf Seite 2



Werbeschrift des Fischereihafen-Restaurants Hollmeyer (Abbildung: Sammlung Brockhage)



Das Fährschiff FISCHEREIHAFEN der Bugsigergesellschaft Union vor der Halle I (Abbildung: Sammlung Brockhage)

# Der Deutsche Olymp in der Wingst

## Beliebtes Naherholungsgebiet an der Niederelbe

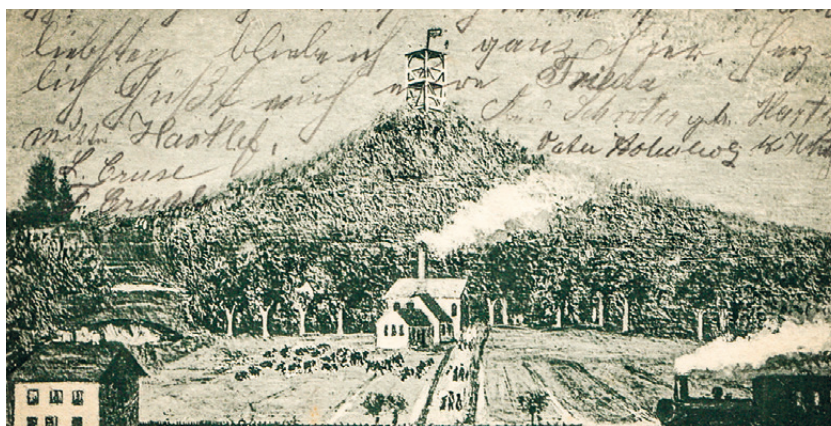
Seit jeher ist die Wingst mit ihren Ausflugslokalen, dem Aussichtsturm auf dem Deutschen Olymp und ihren landschaftlichen Reizen ein Ausflugsziel für die ganze Familie.

Bei einer Fahrt über die B73 erkennt man den kleinen bewaldeten Höhenrücken, der die flache Marsch überragt: Es ist die Wingst – für die Menschen aus Cuxhaven und der Umgebung seit vielen Jahren beliebtes Familienausflugsziel. Es ist auch ein altes Erholungsgebiet für das Umland. Lange Waldspaziergänge, aufregende Tage in Schullandheim, Besuch im Babyzoo, Sonntagsnachmittagskaffee in einer der vielen Gaststätten.

Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts besuchten viele Leute aus

der Umgebung das Waldgebiet. Der Förster des Grafen Bremer erhielt 1819 die Erlaubnis, im Forsthaus Dobrock zahlende Gäste zu bewirten, „wenn honnette Personen sich im Dobrock divertieren, solche aufzunehmen und ihnen auf Verlangen Kaffee, Tee, Wein, Punsch und sonstige Erfrischungen verabreichen. Jedoch darf er auf keinen Fall eigentliche Krugnahrung betreiben, keine Reisenden beherbergen und sonst jedem, der es verlangt, Bier oder Branntwein einschenken“. So heißt es in dem Beitrag von Gisela Tiedemann-Wingst in dem Buch „Die Wingst – vom Heilwasser bis heute. In: Die Farben der Oste.“

**Fortsetzung auf Seite 3**



Der „Deutsche Olymp“ auf einer historischen Postkarte (Abbildung: Sammlung Eisermann)

### Das Fischereihafen-Restaurant Hollmeyer

**Fortsetzung von Seite 1**

Ein Teil des gesellschaftlichen Lebens im Fischereihafen spielte sich im Fischereihafen-Restaurant ab. Zu Zeiten von Heinrich Hollmeyer und seiner Frau gab es verschiedene Frühstückstische, wie den silbernen Löffel, den goldene Löffel und andere, an denen sich die Chefs der Reedereien und des Fischhandels nach der Auktion zusammenfanden, um zu ihrem Frühstücksbrot ein Kännchen Kaffee zu trinken. Dabei wurde Berufliches ebenso erörtert, wie die aktuelle Politik. So manch Anekdote wurde kundgetan und allerlei Unsinn ausgeheckt.

Die sich aufmerksam um den Gast bemühenden Kellner wurden mit Herr und ihrem Namen angesprochen. In einem Seitenflügel des imposanten Restaurantgebäudes war damals das Postamt, das Seemannsheim, das Heuerbüro, eine Filiale des Friseurs Plate und der Schiffsausrüster S. Rabien untergebracht. In dieser Zeit waren neben dem Küchenchef drei Lehrlinge und jeweils eine sogenannte Kalt-, Kaffee- und Warm-Mamsell in der Küche beschäftigt. Zwei Oberkellner und drei Lehrlingskellner waren neben anderem Bedienungspersonal im Fischereihafen-Restaurant tätig. Ende der 1920er und Anfang der 1930er kam der berühmte Seebär Felix Graf Luckner oft ins Fischereihafen-Restaurant.

Zu Bremerhaven hatte Luckner vielfältige Beziehungen. Schon in der Vorbereitungszeit seines Kapitänsexamens in Timmeln musste er sich dem Direktor der Seefahrts-



Erinnerungsstücke aus dem Fischereihafen-Restaurant von Anna Kuhlmann (Abbildung: Sammlung Brockhage)

schule in Geestemünde vorstellen. Er war auch bei der Zurüstung der SEEADLER auf der Werft Joh. C. Tecklenborg in Geestemünde dabei.

In Bremerhaven und Geestemünde nahm Luckner offenbar mit Freude am gesellschaftlichem Leben teil. Auch sein Schiff VATERLAND startete von Bremerhaven aus in See und kehrte hierher zurück. Er folgte gerne den Einladungen von Reedern und Kaufleuten und war ein launiger Unterhalter. Wenn seine Zuhörer auch einmal den Wahrheitsgehalt seiner Geschichten freundlichst anzweifeln, so beteuerte er immer: „De Geschicht is lögenhaft to vertellen, ober wahr is se doch!“

Im gern besuchten Fischereihafen-Restaurant fand er immer ein dankbares Publikum für seine mit tiefer Stimme erzählten Reiseberichte und Seabenteuer.

Graf Luckner hatte stets eine Pfeife im Mund und wusste sich gut in

Szene zu setzen. In der Gaststätte hing in einer Ecke ein verglastes Wandschränkchen, in dem die Mitbringsel von Seeleuten aufbewahrt wurden. Darunter auch das hiesige Telefonbuch, das der „Seeteufel“ in der Gaststätte zerrissen hatte.

Erst nach dem Bau der Fischereihafen-Doppelschleuse (in den Jahren von 1921 bis 1925) gehörten Überflutungen im Fischereihafen bei Sturm und Hochwasser der Vergangenheit an. Vor dem Schleusenbau hatten die Sturmfluten auch das Fischereihafen-Restaurant in Mitleidenschaft gezogen.

Am 18. September 1944 wurde das Fischereihafen-Restaurant Hollmeyer durch die schrecklichen Bom-



Überflutungen im Fischereihafen bei Sturm und Hochwasser waren vor dem Bau der Fischereihafen-Doppelschleuse (1921–1925) an der Tagesordnung (Abbildung: Sammlung Brockhage)

ben des zweiten Weltkrieges gänzlich zerstört. Auch gehörten Menschen, die an ihren Arbeitsplätzen im angrenzenden Fünf-Meter-Weg Schutz gesucht hatten, zu den Opfern der Luftangriffe.

Heino Brockhage

#### Literatur und Quellen:

100 Jahre Fischereihafen Bremerhaven. Rückblick. Einblick. Ausblick. Historischer und bauhistorischer Beitrag von Dr. Dirk J. Peters, Seite 16.

Heino Brockhage: 125 Jahre. Der Fischereihafen und Fischereihafenbetriebsgesellschaft, vergleiche Seiten 141 bis 144.



Heinrich Hollmeyer, daneben Wilhelmine Hollmeyer im Kapitänszimmer um 1912 (Abbildung: Stadtarchiv Bremerhaven)



Die alte Personenfähre (rechts unten im Bild) auf einer historischen Postkarte (Abbildung: Sammlung Brockhage)

## Der Deutsche Olymp in der Wingst

Fortsetzung von Seite 2

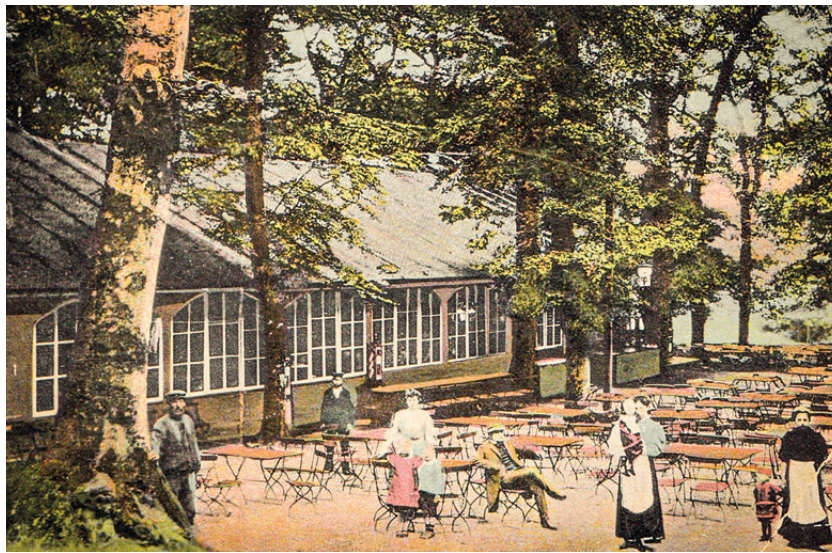
Nachdem 1882 die Eisenbahnlinie von Hamburg nach Cuxhaven eröffnet wurde, suchten viele Hamburger Erholung und Zerstreuung in der Wingst. Beim Bahnhof Höftgrube wurde das Bahnhofs-Hotel gebaut, das heute noch von der Gründerfamilie geführt wird.

Der Gastronom Johann Hinrich Thumann eröffnete 1828 das Hotel „Himmelreich“. Er hatte großartige Ideen: er machte aus der mit 162 Metern höchsten Erhebung, dem Fahlenberg, den „Deutschen Olymp“ mit dem „Bergschloss Thumann“ und einem Fernsichtturm von 70 Stufen „mit einem entzückenden Rundpanorama“.

Auf der Rückseite einer Ansichtskarte hieß es: „Deutscher Olymp, Besitzer A. Thumann, Restaurant mit Tanzsalon und 70 Stufen Fernsichtsturm auf der ca. 400 Fuß hohen Bergeshöhe. Anerkannt schönster Berg an der unter-Elbe. Großartiger Rundblick – herrliche Laub- und Nadelwäldungen“.

Der Aussichtsturm wurde immer wieder erneuert. Seit August 2014 ist der neugebaute Turm geöffnet. Die Besucher können wieder die fantastische Aussicht über das weite Land genießen. Wer nicht so gut zu Fuß ist, kann bis zum Turm fahren oder im Aufzug in die Höhe gelangen.

Der bei vielen Kindern sehr beliebte Babyzoo wurde 1972 von einer Tierhandelsfirma gegründet. Die Firma ließ Jungtiere, die von ihren Eltern nicht angenommen wurden, aufziehen. Waren die Tiere ausgewachsen, wurden sie verkauft.



Das Forsthaus Dobrock als Ort der Sommerfrische im Kaiserreich. Der große Teich im Hintergrund ist heute noch vorhanden (Alle Abbildung zu diesem Beitrag: Sammlung Eisermann)

In den 1990er Jahren meldete die Firma Konkurs an, denn andere Zoos zogen ihre Jungtiere selber auf und es gab verschärfte gesetzliche Vorschriften. Die Gemeinde Wingst übernahm den Babyzoo. Mit einem Förderverein wurde ein kleiner Zoo geschaffen mit nur wenigen Tierarten, die in natürlich gestalteten Gehegen leben. Einen Streichelbereich gibt es auch. 2007 wurde in einem zwei Hektar großen Waldstück ein neues Gehege geschaffen, in dem Wölfe und Bären leben.

In einem uralten Lehm-Fachwerkhäus mit Reetdach ist das Waldmuseum untergebracht. Das „alte“ Museum wurde nach einer kompletten Neugestaltung 2013 wieder eröffnet. Die ökologischen Themen,

kind- und jugendgerecht aufgearbeitet, sind auch für Erwachsene interessant.

Das Schönste ist der große Wald. Kein eintöniger Tannenwald mit Monokulturen von Fichten und Tannen, sondern ein schöner Mischwald mit den verschiedenartigsten Bäumen. Zu jeder Jahreszeit ein anderer Anblick. Ein Paradies für Spaziergänger, Jogger und Reiter.

Obwohl der Kameliengarten, bis vor einiger Zeit eine der Attraktionen, und einige alte Gasstätten inzwischen geschlossen sind, ist die Wingst mit dem kleinen Kurpark, dem Waldspielplatz und anderen Einrichtungen weiterhin als Ausflugsziel beliebt. Schon unsere Vorfahren schätzten dieses Gebiet,



Der heutige Aussichtsturm auf dem „Deutschen Olymp“

wie das Hünengrab aus der Jungsteinzeit beweist.

Vom „Deutschen Olymp“ kann man bis nach Cuxhaven blicken, weit über den Landkreis Stade und über die Elbe bis nach Schleswig-Holstein, über die gesamte maritime Landschaft Unterelbe. Das alte Ausflugsziel fasziniert auch heute noch.

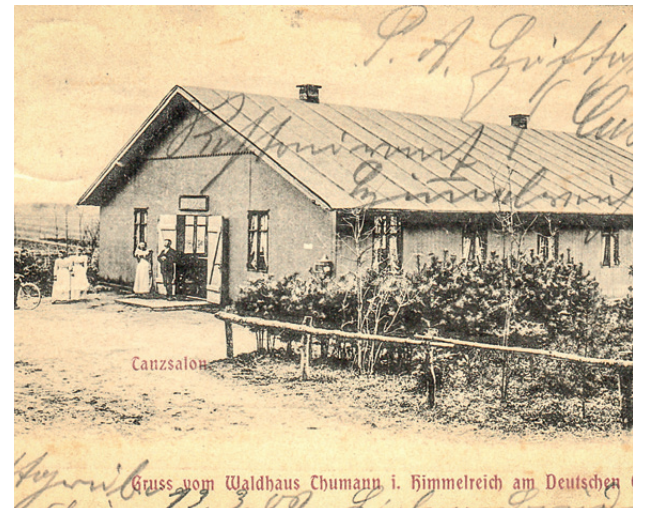
Kurt Eisermann



Das Bahnhofshotel in Höftgrube, abgebildet auf einer alten Postkarte aus der Zeit um etwa 1908



Erdmännchen im Wingster Waldzoo, der nach wie vor ein beliebtes Ausflugsziel für Familien ist



Das Waldhaus Thumann in Himmelreich war das erste Gasthaus auf dem „Deutschen „Olymp“



Der einladende Buchenwald in der Wingst



Der Blick vom „Deutschen Olymp“ geht weit ins Land hinein

# Die Normandie – eine vielfältige, geschichtsträchtige Kulturlandschaft

Einführung in eine Reise der Morgensterner vom 20. bis 29. März 2026

Als die Wikinger die Normandie 941 von der Nordsee aus überfielen, trafen sie auf ein für damalige Verhältnisse wohl organisiertes, christianisiertes Land. Nachdem sie blühende Ortschaften und Klöster gründlich zerstört hatten, wurde einer ihrer Anführer, Rollo, verhandlungsbereit, nahm die Normandie als Lehen und gehörte bald zum anerkannten Kreis fränkischer Adliger. Die Normannen, wie sie nun hießen, bauen Klöster und Städte – Rouen, Fecamp, Caen etc. – wieder auf.

Rollos Enkel Wilhelm sieht nach Ableben des englischen Königs Edward die Chance, den englischen Thron zu übernehmen. Beide Häuser sind nämlich über seine Tante verwandt. Von der normannischen Küste aus erobern seine Krieger England, Wilhelm wird 1067 König.

Die Eroberungsgeschichte zeigt der wenig später entstandene Teppich von Bayeux. Sein Enkel Heinrich II. heiratet Eleonore von Aquitanien, die in erster Ehe mit dem französischen König Ludwig II. verheiratet war. Mit deren Söhnen Richard Löwenherz und Johann ohne Land erlischt die Dynastie. Ergebnis der normännisch-aquitaischen



Claude Monet: „Die Kliffs von Etretat“, Ölgemälde aus dem Jahr 1885  
(Abbildung: Sammlung Sterling and Francine Clark Art Institute)

Verknüpfung mit England ist der 100jährige Krieg zwischen Frankreich und England.

Als das nationalsozialistische Deutschland Europa erobert hatte, war die gute Schiffsverbindung zwischen der normannischen und der englischen Küste in Erinnerung. Die Truppen der Westalliierten stürmten 1944 am sogenannten D-Day die Küste von der Themse aus mit bewundernswerter Systematik. Reste der Caissons, die als künstliche Hafenbauteile von England mitgebracht wurden, sind an den Stränden ebenso noch zu sehen wie die Betonbatterien der Deutschen.

Während die Küste östlich der Seine Alabasterküste heißt, nennt man die westlich der Seine bis zum

Cotentin seit 1945 außer Cote fleurie und Cote de Nacre (Perlmutterküste) auch Cote du Debarquement.

Die Verbindung von Normandie und England im 11. und 12. Jahrhundert spiegelt sich in beinahe austauschbaren Großbauten von Kirchen und Burgen beispielsweise in Fecamp, Caen oder Rouen in der Normandie und Rochester oder Durham in England. Auch die wechselnden Besitzverhältnisse im hundertjährigen Krieg kann man an Gebäuden ablesen. Die Seine verbindet Paris mit der Küste der Haute Normandie und bringt als Handelsroute Innovationen aus beiden Richtungen.

Als die Schiffe größer werden, wird im 16. Jahrhundert Le Havre als Seehafen gegründet. Schon damals rasterförmig angelegt, wird die Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg als moderne Betonstadt aus einem Guss auf dem gleichen Grundsystem aufgebaut. Fecamp entwickelt sich schon seit dem Mittelalter zum großen Fischereihafen der Region.

Die Haute Normandie ist eine fruchtbare Landschaft, die seit alters her für ihre Käsesorten sowie für die Apfelprodukte Cidre und Calvados bekannt ist. Vor allem die Küste der Haute Normandie ist ein Begriff in der klassischen Moderne.

Die Pariser Impressionisten pilgerten in den heißen Sommermonaten an den Strand von Honfleur und Deauville, um zu malen. Viele großartige Bilder von Boudin, Monet, Renoir, Pissarro, Sisley, Manet, Degas im Museum MuMa in Le Havre lassen uns die Region durch Künstleraugen sehen. Die Anmeldung ist bis zum 10. Januar 2026 erforderlich.

Nicola Borger-Keweloh



Das Molenfeuer an der Hafeneinfahrt von Fecamp (Foto: Colourbox/ Oliver Hoffmann)

## Regelmäßige Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** im Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Hartwig Tepke, Tel. 04 71 / 3 08 06 58, ist dienstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“**, der Männer vom Morgenstern trifft sich am 2. Dezember 2025 das letzte Mal in diesem Jahr. Am Dienstag, 13. Januar 2026 beginnen wir wieder mit unseren Treffen.

Der **Archäologische Stammtisch** trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Schloß Morgenstern. Anmeldung erbeten bei Gerrit Koch unter gerrit.koch112@t-online.de

Der **Foto-Workshop** der Männer vom Morgenstern trifft sich jeden 2. und 4. Montag um 15 Uhr in Schloß Morgenstern. Anmeldung bei Ingo Meier unter Email: i.meier@me.com

### Land Hadeln

Die **Oterndörper Plattsnackers**, Leitung Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann, treffen sich an jedem 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Stadtscheune, Sackstr. 4 in Otterndorf.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“**, Leitung Heiko Völker, tagt zurzeit noch privat.



## Veranstaltungen im Dezember 2025

**Mittwoch, 3. Dezember, 19 Uhr**

Wremen, Gästezentrum

**Jens Dreyssig u. A.:**

**Äpfel und vieles mehr – gelebte Biodiversität am Galgenberg in Sahlenburg und mehr**

**Mittwoch, 17. Dezember, 17 Uhr**

Bremerhaven, Schloß Morgenstern

**Geschichte(n) am Mittwoch**

Wir singen alte Weihnachtslieder mit

**Jan Hendrik Ehlers –**

Advent im Schloß Morgenstern



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

**Vorsitzende:** Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33

**Schriftführer:** Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser  
Email: schriftfuehrer@m-v-m.de

**Geschäftsstelle:** Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

**Geschäfts- und Bibliothekszeiten:**

Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

**Impressum – Niederdeutsches Heimatblatt**

**Verlag:** Nordsee-Zeitung GmbH, Hafestraße 140, 27576 Bremerhaven,

**Druck:** Druckzentrum Nordsee GmbH.

Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

**Redaktionsausschuss:** Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh,

Dr. Dirk J. Peters und Helmut Seger.

**Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:**

Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 04 71 / 6 57 33